



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Katholischer Katechismus zum allgemeinen Gebrauche in Kirchen, Schulen und Häusern

Friedrich Wilhelm <Hildesheim, Bischof>

Paderborn, 1798

Von der christlichen Gerechtigkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27717

Wie soll man wallfahrten?

Man soll 1. eine gute Meinung haben. 2. Die Zeit hin und her wohl zubringen. 3. Die Beschwernisse Gott zu Liebe übertragen. 4. An dem Orte der Wallfahrt, oder vorher durch eine reumüthige Beichte sein Gewissen reinigen. 5. Das Gebeth mit Ehrerbietigkeit, Eifer und Vertrauen verrichten. Alles sorgfältig vermeiden, was die Wirkung des Gebethes und den Nutzen der Wallfahrten verhindern kann.

Fünftes Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Was gehöret zur christlichen Gerechtigkeit?

Die zwey Stücke: daß ein christlicher Mensch durch die Gnade Gottes das Böse lasse, und das Gute wirke. Denn wer schon durch den Glauben gerecht geworden ist, der muß auch durch gute Werke noch gerechter werden.

Kann der Mensch das Böse lassen, und das Gute wirken?

Ja, mit der Gnade Gottes. Ich kann alles in dem, der mich stärket Phil. 4. c. 13. v.

Ist die Gnade Gottes nothwendig, das Böse zu lassen, und das Gute zu wirken?

Ja, Wir haben ein solches Vertrauen durch Christum zu Gott, nicht daß wir etwas von uns vermögen, sondern unser Vermögen ist aus Gott. 2. Cor. 3. c. 4. u. 5. v.
Giebt

Giebt Gott allen Menschen genugsame Gnade?

Ja: Denn Gott will, daß alle Menschen selig werden; folgsam muß er ihnen auch Gnade geben, die Sünde zu meiden, und das Gute zu wirken; weil solches zur Seligkeit nothwendig ist. Er erleuchtet alle Menschen. Joh. 1. c. 9. v. Er giebt allen überflüssig. Joh. 1. c. 5. v.

Wirket die Gnade Gottes allein in uns?

Nein: sondern auch wir mit der Gnade, und die Gnade mit uns. Ich habe viel mehr gearbeitet, als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes mit mir. 1. Cor. 15. c. 10. v.

Kann der Mensch der Gnade Gottes widerstehen?

Ja: denn der Mensch hat seinen freyen Willen. Ihr widersetzet euch allezeit dem heiligen Geist. Apostelgesch. 7. c. 51. v.

Ist nicht der freye Wille durch die Erbsünde verloren worden?

Nein: er ist nur geschwächt worden. Wie solches die Erfahrung und die heilige Schrift lehret. Er hat übertreten können, und hat nicht übertreten. Er hat Böses thun können, und hat es nicht gethan. Eccl. 31. c. 10. v. Dahero auch Gott denen, die Gutes thun, die Belohnung verspricht: denen aber, so sündigen, die Bestrafung androhet.

Von